

## Confirmare

Zwischen Ostern und Pfingsten liegen die Wochen der Konfirmation. Es ist ein besonderes Fest, das Menschen ganz verschieden berührt und angeht – je nachdem, wer sie am Tag der Konfirmation sind....

Meine eigene Konfirmation liegt schon lange zurück – und in meiner Erinnerung an diesen besonderen Tag waren es das Aussuchen schöner Kleider im Vorfeld sowie die Gespräche meiner Eltern zur Festgestaltung, die hängen geblieben; dazu die Konfirmandenfrage, mein „Ja, mit Gottes Hilfe“, das Niederknien vor dem Altar, die Hände segnend auf dem Kopf und mein Konfirmationswort: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1. Joh 5,4). Es war die Freude, mit den anderen gemeinsam zum ersten Mal im Leben etwas zu einem Abschluss gebracht zu haben. Das fühlte sich erwachsen an. Natürlich waren auch die Geschenke wichtig. Aber – sie waren nicht das wichtigste. Bei weitem nicht.

Später habe ich selbst konfirmiert, mir die jungen Menschen betrachtet, mit denen ich knappe zwei Jahre Unterrichtszeit geteilt hatte, und mich gefragt, wohin ihr Leben sie treiben wird. Meine Konfis wachsen mir regelmäßig ans Herz – und so wünsche ich mir auch von Herzen, dass sie ihre Wege finden mögen und sich dabei in einem gutem Glauben als starke und selbstbewusste Menschen bewegen; dass sie nie jenen Gedanken aus dem 139. Psalm verlieren, der da heißt: „Ich danke dir dafür, Gott, dass du mich wunderbar gemacht hast; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.“

Und an diesem Wochenende saß ich nun erstmals in der Elternrolle in der Kirche und habe erlebt, was es bedeutet, wenn das eigene Kind sichtbar einen so symbolischen Schritt weg tut. Für mich war es ein Moment der Annahme dieses Erwachsenwerdens, verbunden mit dem innigen Wunsch, dass das, was kommt, gut sein möge.

In meiner Nachbereitung des Tages habe ich mir jetzt die Mühe gemacht, noch einmal nachzusehen, was genau eigentlich „confirmare“, die Wurzel des Wortes Konfirmation, bedeutet: bekräftigen, bestätigen, beteuern, versichern, festmachen, für gültig erklären. All das klingt bekannt; es klingt nach Bekenntnis; nach dem „Ja“ zur eigenen Taufe und dem „Ja“ als Antwort auf die Frage: „Willst du Christ sein? / Willst du Christin sein?“

Es ist ein lautes „Ja“ – und in der Konfirmation muss das wohl auch so sein. Aber ich bin wirklich froh, dass mit diesem „Ja“ die Worte „Mit Gottes Hilfe“ einhergehen. Denn manchmal, da schläft der Glaube oder tritt zurück hinter Fragen des Lebens, er zweifelt auch angesichts von Krisen und angesichts der Situation, dass der christliche Glaube immer weniger selbstverständlich ist. In diesem Sinne ist es gut, dass auch das Wort „confirmare“ noch zwei weitere Bedeutungen kennt, nämlich „ermutigen“ und „trösten“. Denn es stimmt ja: das, wozu das Herz „Ja“ sagt, fordert nicht nur zum standhaften Bekenntnis, sondern es schenkt auch Trost durch innere Gewissheit. Gerade so wünsche ich allen Konfis dieses Jahres, dass ihnen durch ihren Glauben gelingt, was im 2. Buch Samuel geschrieben steht: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“